

Ein Museum der Schweizerischen Fliegerabwehrtruppen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **160 (1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

■ Gegenüber dem Westen ist die Militärdoktrin eher defensiv. Doch bemüht sie sich, auch die bisherigen WAPA-Staaten in das russische Interessensgebiet nach der Manier der *Monroe*-Doktrin einzuverleiben – dies ohne Rücksicht auf den Willen dieser Völker – und so ein De Facto-Interventionsrecht von Russland schaffen.

Umgekehrt liegt offenbar den USA und damit der NATO ein gutes Verhältnis mit dem heutigen Russland näher als die Verhinderung eines Machtvakuum zwischen Russland und der NATO in diesem Raum.

■ Bei den nuklearen wie bei den konventionellen Waffen wird Russland aus ökonomischen Gründen an einem weiteren starken Abbau interessiert sein.

■ Die russische Armee darf bei innerer Bedrohung nicht automatisch eingesetzt werden, da dies zunächst Aufgabe der Truppen des Innenministeriums und der Grenztruppen wäre.

■ Falls das Militär seine Interessen – wie in der Militärdoktrin demonstriert – effektiv prioritär ausspielen kann, stehen die ökonomischen Aussichten für Russland schlecht.

■ Gemäss Wortlaut ist die Militärdoktrin gegenüber dem weiteren Ausland sehr ähnlich der NATO-Doktrin, hingegen sind wichtige Abgrenzungen wie «lebenswichtige russische Interessen», «nahes Ausland» usw. bewusst unklar gehalten.

■ **Interventionsradius und -gründe für die russische Armee sind in der Militärdoktrin nicht genau definiert, hingegen als oberstes Ziel eines Armeeeinsatzes immer noch die totale Niederlage des Feindes deklariert.**

Wie lange die neue Militärdoktrin in Kraft bleibt, ist sehr fraglich, denn:

■ sie ist nicht in demokratischem Prozess erarbeitet worden und daher

nicht von Volk und Parlament getragen,

■ sie wurde stark zugunsten der Armee modifiziert, die dem russischen Präsidenten in der letzten Revolution beigegeben ist und

■ sie ist kein ausgereiftes Produkt und hat lediglich transitorischen Charakter.

Solange die russische Armee so demoralisiert ist wie heute, ist die Frage ihrer Einsatzbereitschaft müssig, auch wenn ihre neue Einsatzdoktrin nun in Kraft ist. ■

Ein Museum der Schweizerischen Fliegerabwehrtruppen

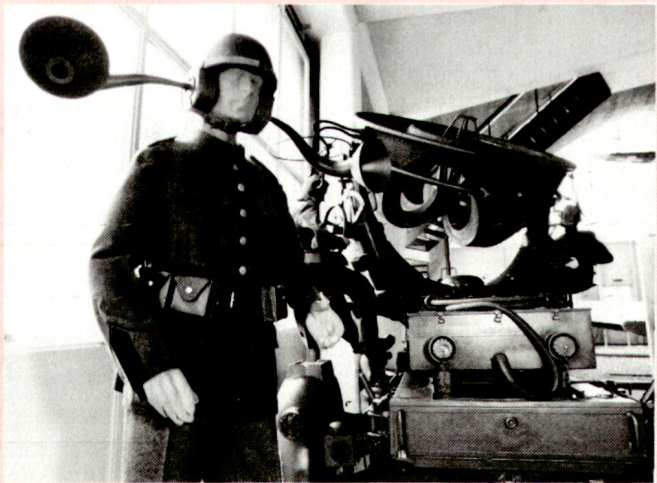
Der heute über 1300 Mitglieder zählende Verein der Freunde der Fliegerabwehrtruppen (VF Flab) hat sich zum Ziel gesetzt, auf dem Waffenplatz Emmen ein Flabmuseum zu errichten und diese traditionsreiche, technisch interessante und militärisch bedeutsame Waffengattung auf anschauliche Art der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das Konzept sieht vor, in einem Neubau auf insgesamt 2400 m² Ausstellungsfläche die terrestrische Luftabwehr in unserem Land von den Anfängen bis heute und ihre Entwicklungstendenzen (Waffensysteme und Einsatzverfahren) besucherfreundlich zu präsentieren. Mit der Realisierung des Museums wird zusammen mit dem Fliegermuseum eine ganzheitliche Darstellung der Luftabwehrmittel der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen in unserem Land von einst bis heute angestrebt.

Werfen wir einen Blick zurück ...

Nicht wie im europäischen Ausland – wo die Probleme der Luftzielbekämpfung seit dem späten 18. Jahrhundert bis über den Ersten Weltkrieg 1914/18 hinaus intensiv studiert wurden und die Armeen bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939/45 bereits über eine wirkungsvolle Fliegerabwehr verfügten – wurden in unserer Armee Massnahmen zur Bekämpfung von Luftzielen mit terrestrischen Mitteln erst 1936 ernsthaft in Erwägung gezogen. Wohl gelang es 1935 noch, aus dem Ausland eine erste Ausbildungsausrüstung schweren Flabmaterials zu beschaffen und wenige für die Fliegerabwehr ausgehobene Rekruten und Kader bis zum Kriegsausbruch 1939 auszubilden. In der Folge aber wurde eine Flabmaterialbeschaffung im Ausland immer schwieriger, und unsere Industrie sah sich plötzlich vor fast unlösbare Probleme gestellt. Einzig die Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon konnte ohne Verzug ihre 20-mm-Flab-Kan 37 OE produzieren.

Mit dem Ziel, möglichst viele Besucher in das einstige Flabmuseum zu bringen, ist vorgesehen, das Museum mit ständig wechselnden Sonderausstellungen – auch solchen nichtmilitärischen Charakters – zu begleiten. Für die Erstellung des Mu-



Einfaches Horchgerät für den Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst (FLBMD): 1938 wurde die Erprobung von Horchgeräten für den FLBMD angeordnet. Aufgrund der Erprobungsergebnisse mit Scheinwerfern und Horchgeräten wurde aber entschieden, den FLBMD nicht mit Horchgeräten auszurüsten.

seumsbaues hat der VF Flab als Rechtsträgerin die «Stiftung für das Museum der Schweizerischen Fliegerabwehrtruppen» unter Aufsicht des Eidg. Departementes des Innern (EDI) errichtet. Ihre Aufgabe ist, die für den Neubau benötigten ca. 3,3 Mio Franken zu beschaffen und zu gegebener Zeit die Bauherrschafsfunktion zu übernehmen. Präsident des Stiftungsrates ist der Luzerner Ständerat *Robert Bühler*. Der Bund unterstützt das Vorhaben durch das zinslose Baurecht auf dem Waffenplatz Emmen und durch Übernahme der Betriebskosten des Museumsgebäudes.

Informationen sind erhältlich beim Verein der Freunde der Fliegerabwehrtruppen (VF Flab) Kaserne 6032 Emmen